[s.n.]

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 29: **II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Helvetisches Traumbuch für Politiker

Von Paul Altheer

IV.

Check ausschreiben: Wenn Du ein Checkkonto besitzest, hast Du es hoffentlich auf ehrliche Weise, nicht durch Deine politische Tätigkeit, erworben.

Coupons schneiden: Das scheint diejenige Beschäftigung zu sein, die Dir, wie Dein Unterbewußtsein deutlich sagt, Deiner ganzen Veranlagung nach am besten liegen würde. Das Unterbewußtsein lügt nicht, aber es kann einen in Verlegenheit bringen, nicht wahr?

Dienstweg, gehen: Du machst einen wesentlichen Fehler in allem was Du tust, indem Du selber machst, was Du von andern verlangst. Auf diesem Wege wirst Du nie oder nur viel zu spät ans Ziel gelangen.

Disteln sehen: Das hat nichts zu bedeuten. So ein großer Esel, daß Du dieselben verzehrst, wirst Du hoffentlich auch in Deinem Unterbewußtsein nicht sein.

Dragoner sehen: Völlig unverständlich, wie Du so etwas träumen kannst. Es ist Dir als Republikaner nicht einmal möglich, bei diesem Anlaß Shakespeare zu zitieren: „Ein Pferd, ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd!" Wo nimmt man in der Schweiz ein Königreich her. Wir haben hier höchstens Könige und auch diese meist erst dann, wenn sie's nicht mehr sind.

Ehescheidung: Du bist zwar mit Deiner Partei nicht verheiratet, dafür aber kannst Du Dich doch nicht so ohne weiteres von ihr trennen. So lange Du ihr angehörst, kann sie Dir eine Hilfe sein; erst wenn Du Dich von ihr trennen willst, kann sie Dir zum Hindernis werden.

Eigentum: Eine Anspielung darauf, auch in sogenannten geistigen Dingen ein Eigentum anzuerkennen und so zu handeln, als ob es sich um Waren handle. Wenn Du also fremde Gedanken stiehlst, laß Dich wenigstens nicht erwischen.

Einfuhrzoll: Es ist damit nicht gesagt, daß Du Deine Gedanken unbedingt aus dem Inland beziehen mußt. Sie sind bekanntlich zollfrei, oder sehr billig für Dich. Nur mußt Du mit ihnen umzugehen wissen, sonst kannst Du Pech mit ihnen haben.

Einigungsamt: Dieses befaßt sich zur Zeit noch nicht mit Einigungen zwischen parteipolitischen Meinungsverschiedenheiten. Du träumst ganz umsonst davon.

Einkommensteuer: Da geht es Dir gut; denn kein Steuerbeamter der Welt wird Dich so hoch einschätzen, wie Du Dich stellst, weil jeder der Meinung sein wird, daß Du mit Deinen Leistungen nur die Hälfte von dem verdienst, was Du bekommst.

Einzelinitiative: Im Staatsbetrieb ist das heute bei uns eine Selbstverständlichkeit. Aber versuche die Einzelinitiative einmal in Deinem Eheleben, wenn Du den Mut dazu hast.

Erben: Du scheinst die leichten Arten des Erwerbs vorzuziehen. Hingegen wird sich dereinst, bei einem analogen Anlaß, zeigen, wie fruchtlos Dein ganzes Tun und Trachten war.

Ersatzmann werden: Lerne daraus Bescheidenheit. So lange Du noch Ersatzmann sein oder durch einen solchen vertreten werden kannst, bist Du weder unentbehrlich, noch unersetzbar. Es ist nützlich, oft daran zu denken.

Existenzminimum: Das ist das, was Du auf Grund Deines wirtschaftlichen Wertes verdienen würdest. Daß Du viel mehr bekommst, ist nicht Dein Verdienst, sondern eine Gemeinheit.

Export: Was willst Du exportieren? Glaubst Du, daß Dir für Deine von andern gestohlenen und von Dir verwässerten Gedanken im Ausland irgend jemand etwas gibt? Sei froh, wenn sie Dir in der Schweiz zum Tageskurs abgenommen werden.

Fabrik: Was dieser Traum mit Dir zu tun hat! Fabrizieren heißt bekanntlich erzeugen. Du aber bist kein Erzeuger, sondern nur ein Wiederkäuer.

Fehdehandschuh: Merke Dir eines: Man kann nicht jedem Gegner den Fehdehandschuh hinwerfen, sonst würde man sich jeden Winter die Finger erfrieren.

Feldweibel werden: Nun hast Du doch endlich einmal einigen Männern etwas zu sagen, ohne daß sie Dir widersprechen — weil sie's nicht dürfen.

Ferien: Warum Ferien? Ferien hat man doch nur dann notwendig, wenn man wenigstens einige Monate wirklich angestrengt gearbeitet hat.

Festung: Es ist leicht denkbar, warum Sie von einer Festung träumen. Der Zweck einer Festung ist — genommen zu werden; genau so halten Sie es mit allem Verwendbaren, das Sie an Gedanken anderswo finden.